

Vorrede des Verfassers.

ders, als durch die tieffinnigsten Betrachtungen gelangen. Dieses aber war dem Zwecke des Verfassers gerade entgegen. Denn man mußte nicht ohne Grund besorgen, vielen Lesern durch Beweise, die aus der Algebra und höhern Geometrie hätten müssen hergenommen werden, vor der Natur einen Abscheu zu machen, und sie auf den Entschluß zu bringen, dieselbe niemals kennen zu lernen. Dieses ist die Ursache, warum man so sparsam mit dergleichen Lehrsätzen umgegangen ist, und warum man bey allen Unvollkommenheiten, die dennoch übrig geblieben seyn würden, so sorgfältig verhütet hat, daß dieses Buch nicht zu vollkommen werden möchte. Indessen haben die Sorgen, wie sie nach und nach diesen Winter heraus gekommen, wider Vermuthen das Glück gehabt einigen Beyfall zu finden. Vielleicht kan man sich Hoffnung machen, daß dadurch der Eiffer, die Werke der Natur zu betrachten, in etwas vermehret wird. Dieses ist die letzte Absicht und zugleich der Wunsch des Verfassers.

Erinnerung

wegen der andern Auflage.

Seil keine Exemplarien von dem gegenwärtigen Buche mehr zu bekommen waren: so hat man es für gut befunden, eine neue Auflage desselben zu veranstalten. Ich habe es zu dem Ende selbst wieder durchgesehen und nicht nur

Vorrede des Verfassers.

Hin und wieder verschiedenes verbessert und mich deutlicher erkläret, sondern auch einige neue Sachen hinzugesetzt, um dieses Buch zugleich nützlich und angenehmer zu machen; und in eben dieser Absicht sind noch einige Kupfer darzugethan worden. Ich habe diese Mühe mit desto grössern Vergnügen über mich genommen, je gewisser ich geglaubet habe, daß sie nicht ohne Nutzen seyn werde. Ich hoffe vielmehr dadurch noch bey vielen meiner Landesleute eine Begierde zu erwecken, die Welt zu betrachten und die Wunder der Natur kennen zu lernen; Denn ich kan mir gar nicht einbilden, daß man eine edle Seele besitzen könne, ohne ein Verlangen nach der Erkenntniß der Natur zu empfinden, um die Weisheit, Güte und Macht des Schöpfers zu bewundern, und durch den rechten Gebrauch der natürlichen Dinge seine Vollkommenheit zu befördern. Freylich aber sind nicht alle Menschen im Stande, dergleichen Neigungen Platz zu geben, sondern es gilt vielmehr von ihnen, was Broctes schreibt;

Was eine Spinn im fürstlichen Pallast,
Den Samt und Marmor schmückt, Gold, Purpur
und Damast,

Die alle Pracht für nichts schätzet,
Der ihr bestaubtes Netz, und anders nichts gefällt,
In welchem sie sich bloß am Mückenfang ergetzt;
Das bist du, eitler Mensch in der so schönen Welt.

* * *
Das Netz ist Leidenschaft, die Mücken sind das
Geld.

Erin.